Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 15 (1908)

Heft: 6

**Artikel:** Ein paar praktische Gedanken über den neuesten Modekampfartikel

contra Kirche

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-526111

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Ein paar praktische Gedanken über den neuesten Mode-Kampfartikel contra Kirche.\*)

"Sag mir, mit wem du hältst, und ich sage dir, wer du bist!"
Schauen wir uns die Mehrzahl der Modernisten an, die behaupten, auf katholischem, ja selbst kirchlichem Boden zu stehen, welcher Richtung sie sich anschließen und welcher publizistischen Organe sie sich bedienen, — so haben wir ohne weiteres das richtige Urteil über dieselben. Ein gutes Familienglied geht nicht zu offenkundigen Feinden seiner Familie, sagen wir der Rirche, und es verhandelt nicht mit diesen über die innersten Haus- und Familienangelegenheiten! Resormieren wollen diese die Rirche und zwar mit den Feinden der Kirche — sie, vereinzelte Gelehrte und auch Ungelehrte, und zwar im Angrisse auf das Oberhaupt der Kirche und die Großzahl erleuchteter, frömmster Kirchenhäupter, denen zunächst die Ausgabe der Leitung der Kirche übertragen ist. Als jungem Lehrer-Examinand wurde mir die Frage vorgelegt: "War die Resormation zur Zeit vor dem Konzil von Trient notwendig ?"

Meine Antwort war prompt und bestimmt: "Ja, aber sie sollte von der Rirche ausgehen und nicht von einzelnen Gliedern. Und sie wurde auch von der Kirche im Trientiner Konzil ausgeführt, nachdem sie in den frühern Kirchenversammlungen eingeleitet und begonnen worden."

"Aber warum wurde sie benn nicht rascher und entschiedener geforbert?" feste die weitere Frage ein. "Man giebe in Ermagung, baß allgemeine Rirchenversammlungen aus allen Staaten, Landern, Rationen, Sprachen, Boltestammen, Erdteilen fich nicht fo leicht berwirklichen laffen, ale Berbindungen einer fleinern Ungahl berborragenber Manner eines Staates, eines Landes, eines Bolte- und Sprachstammes, und man bedenke, die Unfreiheit der Rirche in damaligen Zeiten, als die Fürsten fich die Rechte und Funftionen von Rirchenhauptern anmaßten, Blieder ihrer weltlichen Dynaftien zu firchlichen Burbentragern machten, Bapfte und felbft mehrere nebeneinander einsetten, Rreaturen ihrer Berricher=Blane ufm." In Diefen Beiten ber ftaatlichen Sineinregierung in die Leitung und Bermaltung ber Rirche, ba diefe befanntlich eben barum auch schlechte Bapfte gablte in diefer Suprematie des Staates, war flatt einer Rirchenverbefferung, einer mahren Reformation, vielfach nur eine Berichlimmerung bon haupt und Bliebern in firchlichem und moralischen Leben möglich.

<sup>\*)</sup> Ein Lehrer-Peteran warmer firchlicher Gefinnung und treuer beruflicher Rollegialität ersucht um Aufnahme obiger Darlegung. Sie sei ihm freudig gewährt.

Ein mahres Wunder bildet hiebei die Tatfache, daß die schlechten Bapfte boch nicht imftanbe maren, einen Berfall ber Glaubenslehre berbeiauführen und damit das Walten der göttlichen Providenz über die Kirche Christi fo unverkennbar betundeten -, daß Christus bei feiner Rirche bleibt und fie trot unwürdiger, der Rirde staatlich auf ottroierter Borfteber erhalten und führen werde! Alle vereinzelten Unschläge wurden beim Walten bes heiligen Beiftes über bas Gefamte zu nichte und vermochten nur Teile abzulofen, welche ihrem innerften Wefen nach ichon vorber burch den Beift des Widerspruches, des Chrgeiges, ber Selbft- und Weltsucht keine organischen Glieder ber Chriftus-Rirche mehr maren. "Ich bleibe bei euch bis ans Ende ber Tage," fprach Chriftus, namlich bei ber im Apostelfürsten und seinen Nachfolgern zusammengehaltenen Gesamtheit und nicht beim Gingelnen, ber nach feinem eigenen Beifte zu reformieren fich anschidt. - Diese Tatsache leuchtet aus ber gangen Weltgeschichte feit Chriftus -, alle die verschiedenen fog. Reformations-Methoden, jagen wir lieber Moden - und es gab berfelben fo viele ichon gleich nach ber Apostelzeit, tragen ben Stempel biefer geschichtlichen Tatfache und tonnten fich bloß einzelner fleinerer ober größerer Teile bemächtigen, ber großen Bangheit, nie und wie prablerifch und anmaffend fie auch auftraten -, fie maren Menichenwert und blieben folches!

Wir, die wir als Laien in der Religionswissenschaft nicht berufen find, in den Streit selber uns einzumischen, uns kann das oben ausgesprochene Faktum genug sein — sehen wir doch auch, wie die Negationsmänner im Verlaufe der Zeit selber unter sich uneins werden und sich des-avouieren und wieder abtreten und ihren Platz einer spätern neuern Methode wieder überlassen.

Daß übrigens die Kirche nicht einem starren, toten Prinzip verfallen, zeigt uns ebenfalls die Kirchengeschickte, ja daß sie die Anwendung ihrer Glaubenslehre den Zeitgestaltungen anzupassen bestrebt ist, und
daß dies auch gleich von Anfang das Grundprinzip ihres göttlichen
Gründers war, deshalb er eben die Kirche schuf, eine ständige Leitung
verordnete und ihr gleich von Ansang an auch ein sichtbares Oberhaupt
in der "Petra" — im heil. Petrus — setze, welche auch bald in der
ersten Kirchenversammlung zu Jerusalem ihre Funktionen begann, die
sie auf den heutigen Tag fortsetze. —

Daß diese Funttionen nicht gerade gleich Eintagsstiegen nach der Meinung gewiffer Einzelföpfe einsetzen, ist jedem erklärlich, der an dem Ausspruche des Gründers der Kirche festhält.

3ch bleibe bei euch bis ans Ende ber Beit!

Schauen wie darum voll Bertrauen auf die Gesamtkirche mit ihrem leitenden Oberhaupt —, sie bringt und die zeitgemäße Auffaffung und Anwendung der Kirchenversaffung.